

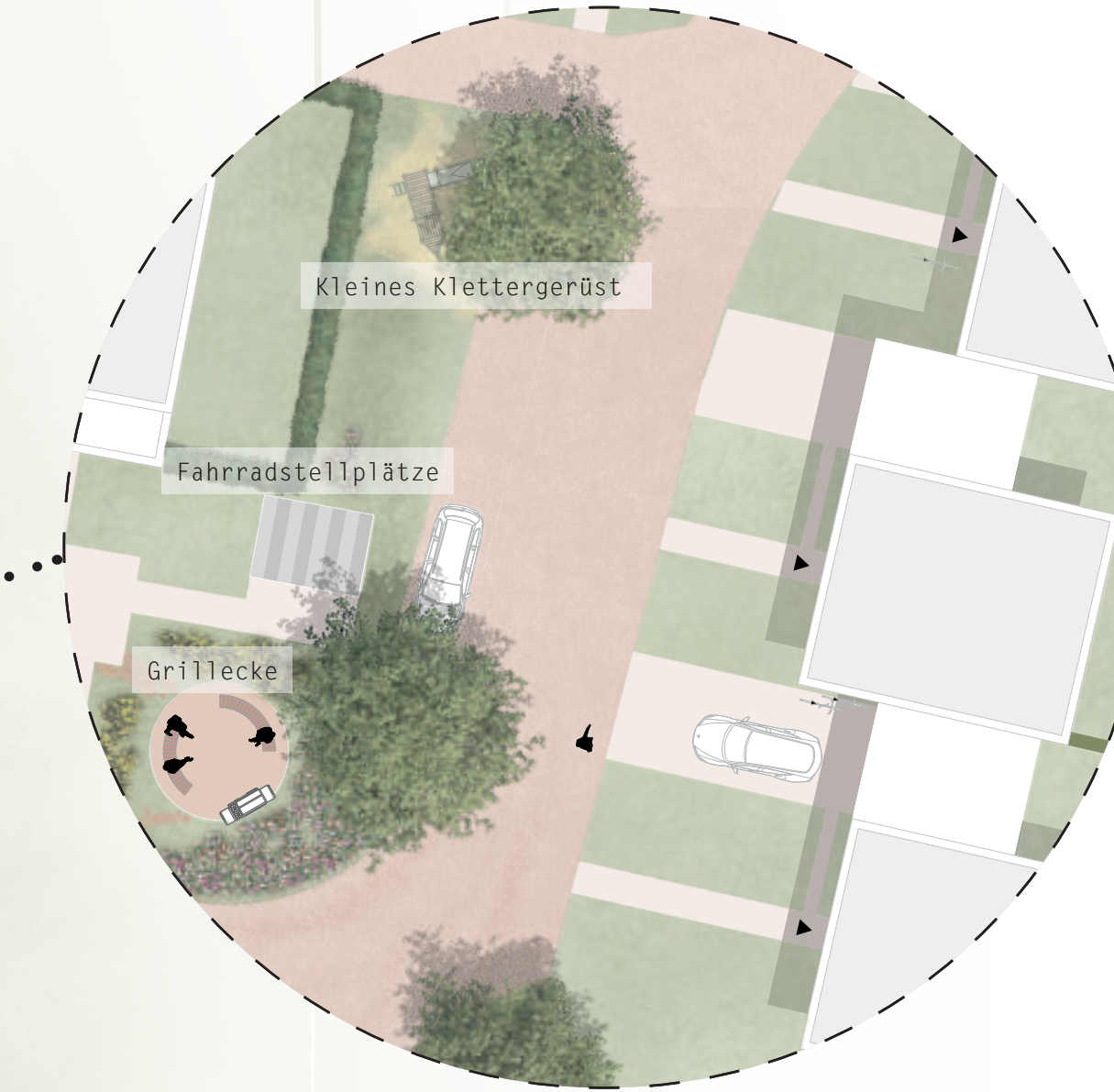


Ein Futterstreifen entlang des Knicks, nahe des Mobility-Hubs soll die Ökologische Vielfalt und Wertigkeit des Quartiers stärken. Dieser Teil des Freiraumes steht dabei voll und ganz der Natur zur Verfügung. Durch das Pflanzen heimischer „Futterpflanzen“, in Form von Stauden und kleinen fruchttragenden Gewächsen, werden zahlreiche Tierarten angelockt und finden ein Zuhause. Besonders Insekten und Vögel werden von diesem Futterstreifen profitieren. Ein wichtiger Beitrag zum Artenschutz wird geleistet.



Durch kleine Pocketparks soll der Öff. Raum weiter belebt werden. So werden kleine gemütliche Aufenthaltsmöglichkeiten für die BewohnerInnen geschaffen.

Auch auf dem Land muss die Mobilität nachhaltiger werden. Ein Mobility-Hub, mit Ladestationen und Carsharing leistet hierzu einen wichtigen und notwendigen Beitrag.



Wohnstraßen sollen innerhalb des neuen Quartiers keine Hierarchie besitzen. Bedeutet, es gibt keine Trennung zwischen Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer. Dies ermöglicht eine flexiblere und intensivere Nutzung des Raumes, besonders durch Fußgänger. Diese Planung fördert besonders die Familienfreundlichkeit und trägt dazu bei, das Kinder bedenkenlos im Straßenraum spielen können.

Futterstreifen

Wohnstraßen

Naturspielplatz

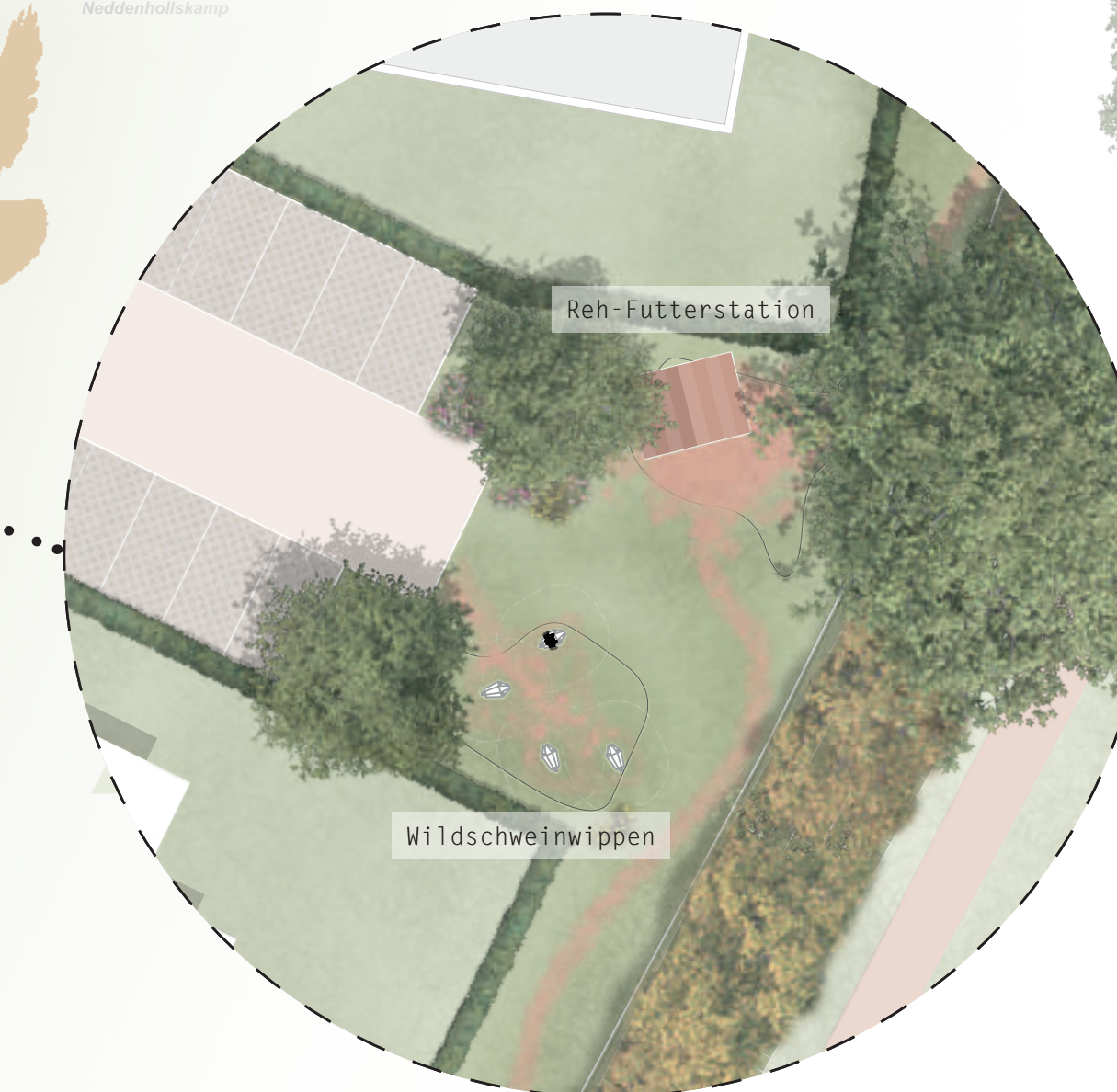
Wilde Ecke

Auf der größten Freifläche innerhalb des neu entstehenden Quartiers eignet sich ein Naturspielplatz als Nutzung, die den Raum belebt. Hier können Kinder spielerisch ihre körperlichen Fähigkeiten austesten und werden dadurch in ihrer Entwicklung unterstützt. Das nutzen einfacher, aber auch natürlicher Materialien ist dabei nicht nur Nachhaltig, sondern ermöglicht die vielfältige Nutzung der Spielgeräte, zum Beispiel durch eine schnelle Erweiterung oder Umbauten von Spiellandschaften.



Auf dieser Grünfläche sollen freizugängliche Sportgeräte installiert werden. Es entsteht ein kleines Fitnessstudio umgeben von Natur. Auch ein Beitrag zur Stadt der kurzen Wege.

Ein schmaler Trampelpfad entlang des Knicks bietet ein Naturnahes Erlebnis und den intensiven Kontakt mit Natur. Besonders auch dort lebende Tiere, wie die Rehe werden diesen Pfad auch nutzen.



Die Wilde Ecke soll ein Ort sein, an dem Mensch und Natur zusammenkommen. Hier befindet sich eine Reh-Futterstation, sowie verschiedene Insektenhotels. Zudem gibt es für Kinder kleine Wildschweinwippen auf denen gespielt werden kann.

Ziel ist es hier, einerseits zu lernen welche heimischen Arten es vorort gibt, und wie diese unterstützt werden können. Andererseits soll dieser Raum ein weiterer Baustein der Umweltfreundlichkeit des Quartiers darstellen. Dies geschieht durch das Abdecken der Bedürfnisse verschiedener Tierarten.

Der Quartiersplatz soll ein Ort der Gemeinschaft werden. Hier können AnwohnerInnen ihre Abende gemeinsam verbringen und den Platz nach ihren Bedürfnissen gestalten.

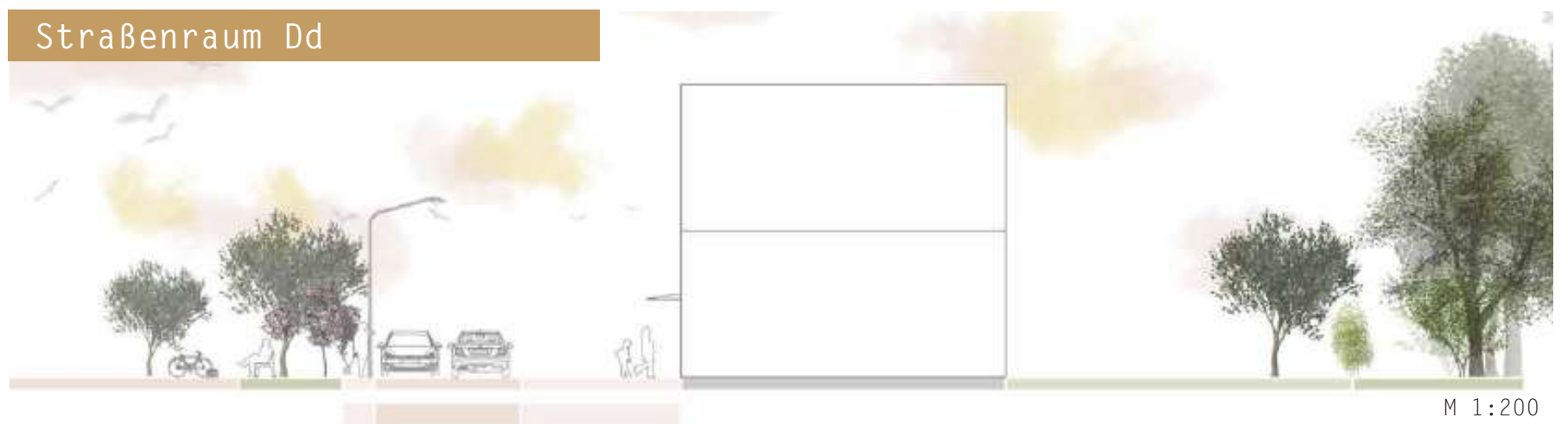
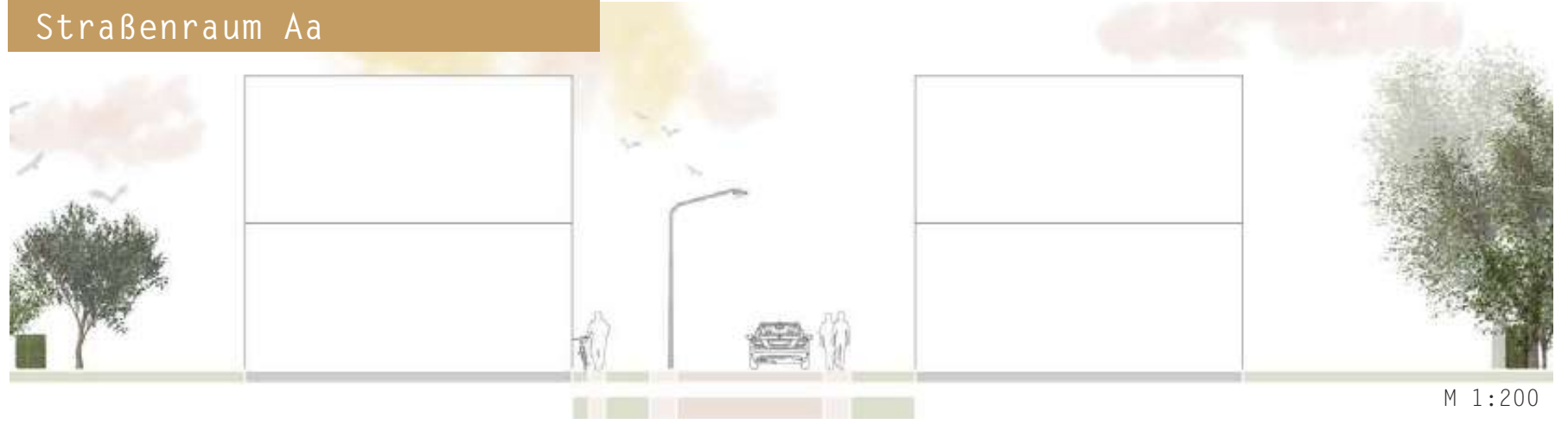
Ein kleiner Gemeinschaftsgarten, der von jedem genutzt werden kann, wird ebenso ein Ort der Verknüpfung. Hier kommen verschiedene Menschen zusammen und können voneinander lernen.



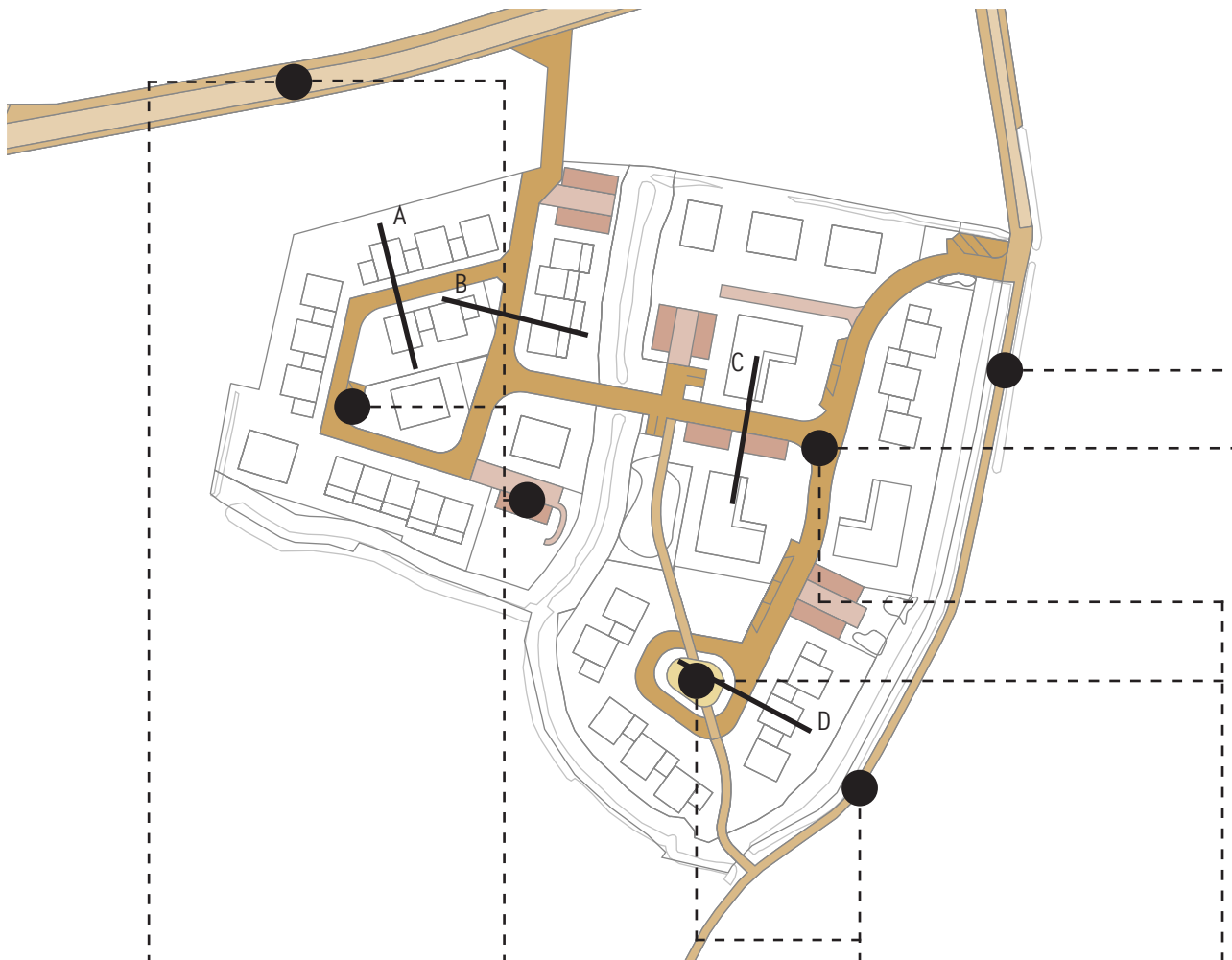
Straßenräume

Straßenraumschnitte

Folgende Straßenraumschnitte zeigen den Verkehrsraum sowie die Grundstücksabstände. In Straßenraum A, Nordwestlich des Baugebiets befinden sich die Kettenhäuser, welche trotz der schmalen Straße genug Raum für Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer bietet. Der Nordöstliche Bereich stellt uns die Situation der Reihenhäuser und Kettenhäuser dar. Die Straße wird breiter, jedoch ist diese gering versiegelt und bietet mehr Platz für die Vegetation. Die Bewohner:innen haben zudem außerhalb ihres Gartens Sicht auf den Knick. In der Quartiersmitte, Straßenraum C, liegt ein fließender Übergang zwischen ruhendem und aktivem Verkehr vor. Im Süden des Quartiers wird des weiteren die geringe bepfasterung bemerkbar und der hohe Anteil an Grünflächen.



Nutzer und Hierarchy



Das Quartier bietet mit dem flachen Bodenbelag die höchstmögliche Mobilität, sowie aber auch Barrierefreiheit. Die verschiedenen Farben sorgen für eine Trennung zwischen Fußgängern, Radfahrern, Autofahrern, diversen Mobilen Transportmitteln und dem Ruhenden Verkehr. Ein großer Wert lag darin, geringe Flächen wie möglich zu bepflanzen, um das Ländliche sowie die darin Lebenden Biodiversitäten aufrecht zu erhalten. Das klassische Bepflastern der Straßenräume bietet in der modernen Zeit kein Flexibilität für Zukünftige Transportmittel.

Bodenbeläge und Einfriedungen

Wirkung von Bodenbelägen



1. Beispiel



2. Beispiel



3. Beispiel



4. Beispiel



5. Beispiel



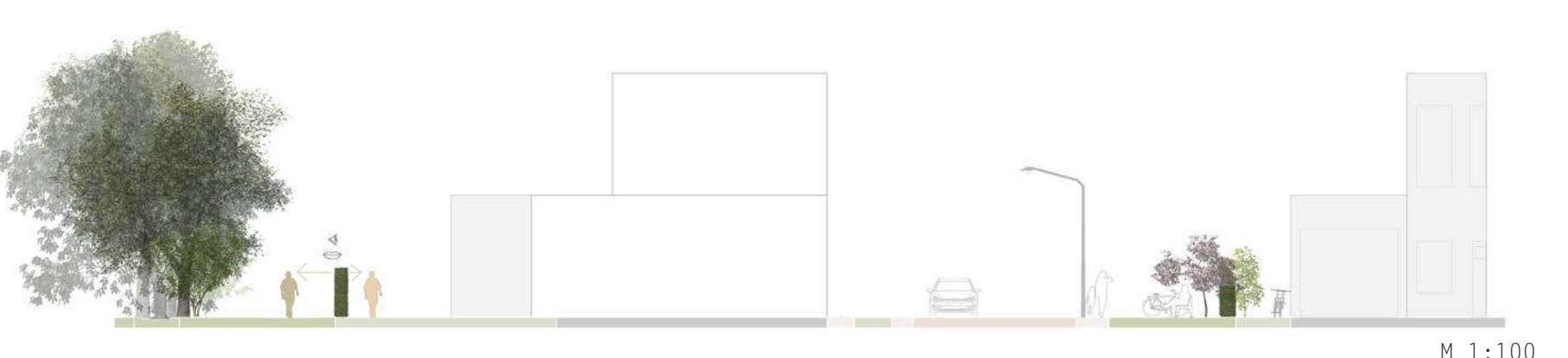
6. Beispiel



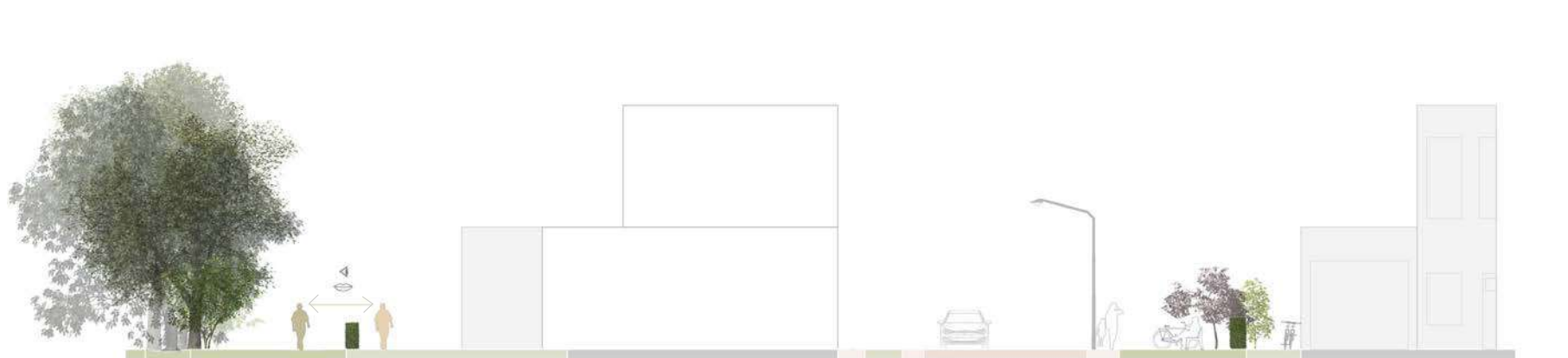
Einfriedungen

Einfriedungen sind räumliche Eingrenzungen, die meistens unschön das Umfeld abschotten. Einfriedungen aus Metall können einrosten oder enden mit einem spitzen Kopf, die eine Gefahr für Menschen und andere Lebewesen gestalten. Daher sollten Einfriedungen aus natürlichen Elementen geschaffen werden, wie zum Beispiel aus grünen Hecken oder aus Holz und Grünelementen. Weiterführend soll das Leben in der Natur im Vordergrund stehen. Resultierend wird auch das Ökosystem ungestört fortgeführt. Die Höhen der Einfriedungen sollten eingeschränkt werden von 0,6 m bis Maximum 1,5 m. Dadurch soll eine Abgrenzung der Nachbarschaft sowie auch eine Verschattung der Pflanzen gehindert werden.

Wirkung hohe Einfriedungen



Wirkung niedrige Einfriedungen



Anprüche an Freiraum



Um die Artenvielfalt der heimischen Pflanzen in Schleswig-Holstein zu schützen und zu fördern, sollte in jedem Freiraum sowie in den privaten Gärten einige der zu empfehlenden Pflanzenarten vorkommen. Diese müssen Standort gerecht platziert werden und regelmäßig gepflegt werden.

Um den Erhalt diverser Insektenarten aufrechtzuerhalten ist es notwendig Lebensorte für sie mitzuentwickeln. Dementsprechend müssen artgerechte Bepflanzungen in den Gärten der Bewohner geschaffen werden. Eine weitere Strategie wären Insektenhotels innerhalb des Quartiers.

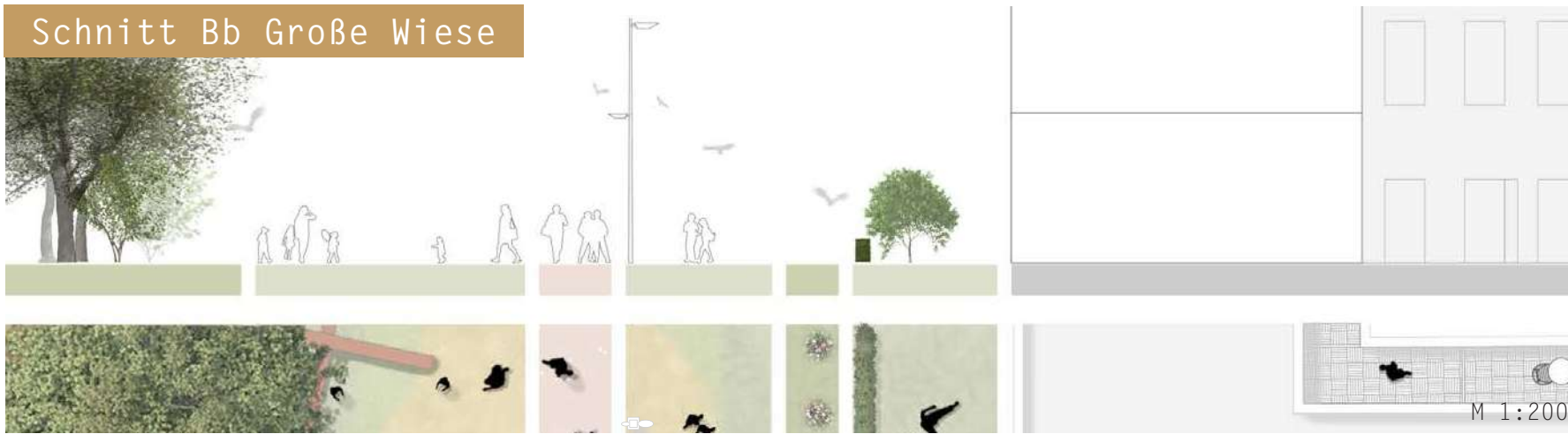


Freiraumschnitte

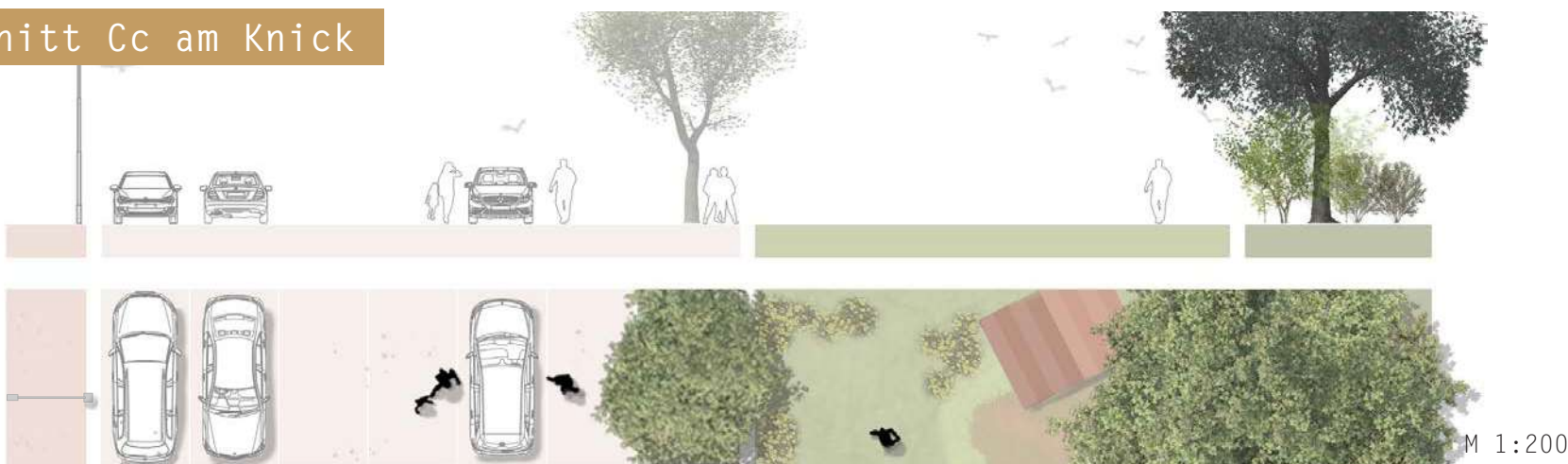
Schnitt Aa Große Wiese



Schnitt Bb Große Wiese



Schnitt Cc am Knick



Raum für Natur

1. Futterstationen



2. Insektenhotels



3. Vogelhäuser



4. Verstecke



5. Lernen



6. Essigblume

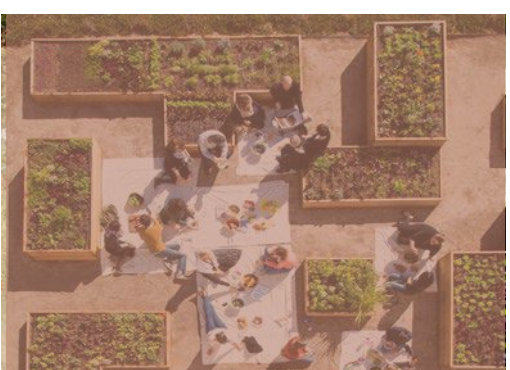


Gemeinschaft schaffen

Der Quartiersgarten ist ein öffentlicher Begegnungspunkt der Nachbarschaft. In diesem Garten ist der Anbau von Kräuterbeeten, diversen Gemüsesorten und Blumen angedacht, die von den Bewohner:innen des Quartiers gepflegt werden. Das eigenständige Anbauen und Ernten ermöglicht den Quartiersbewohner:innen einen Hauch des ländlichen Lebens. Dabei wird die Kommunikation und auch die Gemeinschaft innerhalb des Quartiers gestärkt.

Gestaltungselemente

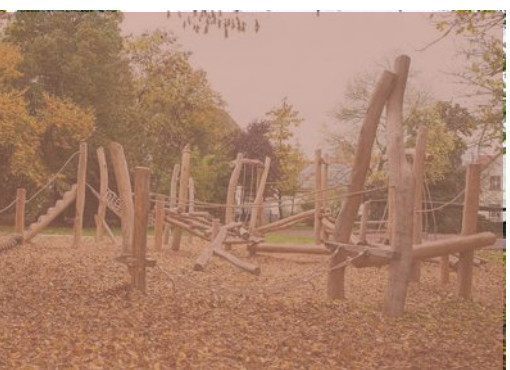
1. Gemeinschaftsgarten



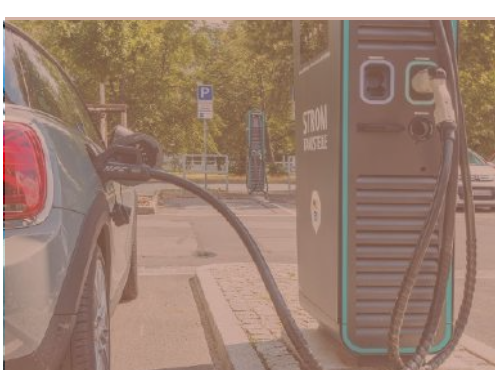
2. Sitzbänke



3. Klettergerüst



4. Mobility Hub



5. Rehfutterstation



6. Federwippen



Schnitt Quartiersplatz

